

# Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.



Ausgabepreis: Die Einzelhefte 15 Pf.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10 bis 12, ist bis zum Ende des Monats und sonstiger Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 RM, von unseren Boten ins Haus gebracht 1.75 RM und durch den Briefträger 1.74 RM.  
Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch von unseren Boten und allen sonstigen Verkaufsstellen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

No 127.

Sonnabend, den 26. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

## Die vergangene Kriegswoche.

**Wacht oder Gemütl?**  
Die neue deutsche Reichsregierung hat sich in der Abfassung ihrer letzten Note an den Präsidenten Wilson in Washington alle nur mögliche Jurisdiktion anverleibt, um zu verhindern, daß der Frieden der Verhandlungen abreißt, die zum Waffenstillstand und danach zu den Friedensbedingungen führen sollen. Sie hat auch die deutsche Friedenspolitik die seit dem Beginn des Weltkrieges zu verhindern und seit dem Dezember 1916 wiederholte Kundgebungen zur Einstellung der Feindseligkeiten veranlaßt, durch die Umwandlung des unbeschränkten U-Bootkrieges in einen beschränkten Gebrauch dieser unserer kühnsten Waffe bedingt. Sie hat die Panzeramtartillerie vollendet und des Willens mitgeteilt, obwohl dem Präsidenten die inneren deutschen Angelegenheiten nichts angehen, und durch das Urteil neutraler Kommissionen den Beweis geführt, daß die Bombardierung wegen einer kulturellen und herbeizurückenden deutschen Kriegsführung vollständig unbegründet sind. Da schon früher die Zustimmung zu der sogenannten 14 Punkten des Präsidenten der nordamerikanischen Nationen erklärt worden war, so ist es nicht man meinen, der Boden für den Beginn der eigentlichen Verhandlungen frei gemacht. Trotz alledem müssen wir abwarten, ob wir dem Waffenstillstand wirklich erheblich näher gekommen sind, ob Wilson uns nicht zumutet, was der Ehre des deutschen Volkes und dem Wunsch eines Neufriedens zueinanderläuft. Denn die Kriegswoche hat dem Glauben, daß der ersichtlichen Erfolg gebracht, die er erwartet hatte, die ihn, wie man in Paris meinte, uns zur bedingten militärischen Notwendigkeit nach den tatsächlichen militärischen Verhältnissen unschwer den Waffenstillstand vereinbaren können, wenn das ist das ganze Wesen des Friedenswillens, Präsident Wilson ihr überhaupt ernsthaft will, wenn er nicht seine Aufschauungen gegen rüber, geinbert und sich dem Bemühen zu stellen eines Teils seiner Verbündeten angeschlossen hat.

Die deutsche Widerstandskraft in nicht geklärt, unsere Kriegsführung ist durch Mangel an Waffen und Munition in keiner Weise bedroht. Wir können weiter ausbauen, wir brauchen uns keinerlei Rücksichten über Kriegszustand hinzugeben. Unsere Reserven sind reichlich vorhanden, sie können von Osten her noch weiter vernehmelt werden, während auf der Gegenseite jeder Kampf mit seinen Menschenverlusten große Wunden in die Reihen des Marichalls Foot reißt. Auch die Räumung der ständischen Küste bedeutet für die Entente kein ausfallendes Ereignis, denn hinter den bisherigen Stellungen haben sich die deutschen Linien von neuem gruppiert. Der Sieg kann nach menschlichen Ermessen einen ganzen Sieg erzielen, jeder neun Kilometer Bodengewinn müßte von ihm mit Blutbächen erkauft werden, die schließlich doch dem Sowjetis ein Satz gebieten. Ein Vierteljahr und darüber währt jetzt die heutige feindliche Offensive, für die fast Nebenmenschen geopfert worden ist, und diese haben ihre Macht sehr gehäuft ihren Geboten. Sollte da die Entente nichts endlich größer werden, wie der Kopf?

Die Behandlung Österreichs durch die Wilsonsche Note, die geradezu auf eine unumkehrliche Heraushebung der habsburgischen Monarchie hinausläuft, zeigt uns, daß es nicht so schnell gehen wird, bis der ganze Friedensvertrag unterschrieben werden kann. Dazu kommt, daß die Wilsonsche Art der Diplomatie eine enorme Beschränkung und Langwierigkeit in allen Elementen hervorgerufen hat, die den Zweifelsfragen wenig geneigt sind. Die Forderungen der Polen haben nichts von ihrer Tragweite verloren, und es wäre gewiß nicht unangebracht, wenn wir es ihnen überließen, sich mit ihrem russischen Grenznachbarn auseinanderzusetzen. Die russische Sowjet-Regierung in Moskau hat durch rücksichtslose Energie ihre Macht sehr gehäuft, und es ist die Frage, ob sich das neue Polen allein dagegen behaupten kann. Das ganze Europa ist in besser angelegtheit, und mehr als eine Nation wird es wohl noch erkennen, zu welchem Dank sie dem Deutschen Volke verpflichtet war. Die Geschichte wird es festhalten, daß sich durch alle Ereignisse der letzten Jahresjahre wie ein roter Faden ihre Macht sehr gehäuft, der Deutschland reichlich ins Glas gegossen worden ist.

Der Deutsche Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen, und die neue Regierung hat sich darin über ihre Absichten geäußert, nachdem ihre Mitglieder vom Kaiser zu einer längeren persönlichen Unterredung einbezogen worden sind. Von dem Kaiser ist alles, was in seinen Absichten stand, gesehen, um die Entlassung des Reiches in Geleite zu setzen, welche dem Wunsch der Reichstagsmehrheit entsprechen, und es ist nun an den neuen Männern, durch Taten zu beweisen, daß sie auf dem richtigen Wege sind. Auch ihnen wird die Erfahrung nicht erspart bleiben, daß

heute nur die rauhen Tatsachen gelten, daß die ideale Völkerverständigung erst den Berg des Egoismus zu überwinden hat. Die leidhaftesten Debatten haben aber doch darin Ehrenhaftigkeit und Ehrlichkeit zu Tage treten lassen, daß Reichsregierung, Reichstag und Volk darin einig, daß es für uns nicht auf einen Frieden um jeden Preis ankommt, für den keinerlei Anlaß vorliegt, sondern nur auf einen ehrenvollen Frieden des Rechts. Stark ist in der Gegenwart und stark bleiben für die Zukunft, das ist alles. Tagungen erscheinen alle Zukunftstage nur kein Ein kräftiger Staatsführer überwindet geradezu wie ein gebrochener Menschenberg die schwachen Natur ein scheinendes Leiden hervorgerufen. Dann werden auch Überlegungen getragen werden können, mit denen wir immer zu rechnen haben, wenn wir auch nicht ganz zu verstehen brauchen, daß es doch in den Feindschaft immer noch besser gekommen ist, als mit ihrer Belogt haben.

## Der Weltkrieg Die Bouziers-Höhen gehalten.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. Amtesl. (W.D.). Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Ost-Niederung dauern Kämpfe an. Südwestlich von Leines ist die seit dem 14. 10 täglich im Kampf bewachte 52. Infanterie-Division unter Generalleutnant Böhner erneut Angriffe des Feindes an der Bahn Leines-Margen ab. Beiderseits von Bichte setzen wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kattestraß angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinheiten an diesen Kämpfen beteiligt. Journal und Infanterie lagen unter englischer Feuer. Bei Journal und in der Scheide-Niederung erfolgreiche Vorstöße.

Beiderseits von Solches und de Cateau nahm der Engländer mit frisch eingetroffenen Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Feuer angelegten Angriffe wieder auf. Am Sarpes-Grunde ist sein erster Vorstoß am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen ließ er im Laufe des Tages beiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Solches und mit Teilen auf Beandlung vor. In der Mitte der Schlachtfeld brachten wir den beiderseits der Bismarckstraße de Cateau-Babal angreifenden Feind in der Linie Boiz-Boules zum Stehen. Südlich von Boules haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Radfahrtruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von de Cateau sind mehrfache Anstöße des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereul und Catillon kämpfte schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Uebermacht ihre Stellungen besetzt. Das Infanterie-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur, Oberst von Albert, hat hier besonders geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre-Diö-Kanal vordringenden Angriffe vor diesen in unserem Feuer liegen.

Zwischen Die und Serre selbst, welche Kampf, dem auf dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Souche-Vorposten nördlich von Pierrepont scheiterten. Das eng bewachte und mit Mörsern angelegte Montcornet liegt unter starkem französischen Feuer.

Denklich der Linie beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bahren und Württemberg und württembergische Pioniere haben die Höhen nördlich von Bouziers gegen viermaligen Vorstoß gehalten. Denkschrift von Bouziers tat sich in den letzten Kämpfen der 1. Garde-Infanterie-Division unter Major Graf von Calenberg besonders hervor. Zwischen Die und Grandre schlugen eisen-lohringische, thüringische und heffische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur, Major Stobbe, besonders bewährte.

Auf beiden Maassens nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Wambette und nördlich von Camel

stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Leidlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen beiderseits der Straße Contervoix-Dambilliers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstoß waren brandenburgische und schlesische Bataillone den mehrfach anrückenden Amerikaner zurück.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**  
An heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachbarn das Verhalten neuer Stellungen beiderseits von Paracetz geklärt.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

440 000 Fr. Mes.-Zs. in September vorerlt.  
Berlin, 23. Okt. Im Monat September haben die Mittelmächte rund 440 000 Fr.-Mes.-Zs. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsfahrtraums vernichtet.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe: Je mehr Kriegsanleihe desto näher der Frieden.

*Arbeits*

## Wilson will weitere Garantien.

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feste und klare Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß die rücksichtslos die Friedensbedingungen annimmt, die in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kongress der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, sowie die Grundzüge einer Vereinbarung, welche in den folgenden Wochen der Welt vorzulegen, und daß die deutsche Regierung vollständig die einzuleitenden Schritte bezüglich ihrer Annahme zu beschließen und daß ihr Wunsch und ihr Zweck nicht weniger, seitens derjenigen, die diese Botschaft politisch diffundierten und den gegenwärtig im Namen Deutschlands führenden, sondern seitens einer Regierung, welche die Mehrheit des Reichstages vertritt und für die

überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ist. Nachdem der Präsident außerdem das weitere Versprechen der deutschen Regierung erhalten hat, daß die Forderung der abklärten Welt sowohl zu Wasser als zu Lande an den Streitkräften der Gegner beobachtet werden sollen, empfindet der Präsident, daß es nicht länger vertretbar kann, mit den Vereinigten Staaten, die mit der Regierung der Vereinigten Staaten verbunden sind, der

Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten. Er hält es aber für seine Pflicht, neuerdings zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, den er sich vorzuschlagen ermächtigt fühlt, nur ein solcher sein könnte, welcher die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in einer Lage lassen würde, um den Abmachungen, die getroffen werden könnten, jene Kraft beizulegen, die eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich machen

würde. Der Präsident hat ferner seinen Notenwechsel mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Vereinigten Staaten, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten als Mittelschlichter allzeit ist, übermitteln, mit dem Vorschlage, daß, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu beschleunigen, ihre militärischen Notgeber und die militärischen Notgeber der Vereinigten Staaten einzuladen, um mit den gegen Deutschland allierten Regierungen die notwendigen Bedingungen eines solchen Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der betreffenden Völker vollständig wahren würde und den allierten Regierungen das unbeschränkte Recht zur

Sicherung der Einzelheiten eines Friedens, mit denen die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt hat, zu verbürgen und durchzusetzen, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand für möglich halten. Eine Annahme durch Deutschland würde den besten und konstanten Beweis der unabweisbaren Annahme der Bedingungen und Grundzüge des Friedens seitens Deutschlands bieten, woraus die deutsche Nation entspringt. Der Präsident fühlt, daß er selbst nicht ganz auf-



richtig wäre, wenn er nicht betonte, und zwar in möglichster Ausdehnung, aus welchen Gründen auch immer die Sicherheit bedroht werden muß. So bedenkungslos und wichtig die Verfassungsänderung auch sein möchte, welche der deutsche Staatssekretär des Inneren in seiner Rede auspricht, scheint es doch, daß das Streben einer Regierung, welche dem deutschen Volk bekanntlich ist, bis jetzt noch nicht vollständig aufgegeben wurde oder daß irgend eine Garantie besteht oder erzwungen wird, daß die Änderung des Grundgesetzes oder der Durchführung, über die jetzt eine Uebereinstimmung erreicht wurde, dauernd sein wird. Außerdem tritt nicht klar zutage, ob der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten getroffen ist. Es ist möglich, daß künftige Kriege fest unter Kontrolle gestellt werden, aber der gegenwärtige Krieg, der jetzt zur Diskussion steht, war es nicht. Es ist klar, daß das deutsche Volk kein Mittel besitzt, um zu bestimmen, daß die deutschen Militärbehörden sich dem deutschen Volk willens zu unterwerfen haben und daß

die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches zu kontrollieren, noch unerlässlich ist, daß der entscheidende Militarismus noch immer in den Händen derselben liegt, die bis jetzt die Herren in Deutschland waren.

In dem Gefühl, daß die ganze Welt jetzt davon abhängt, daß klar gesprochen wird und auch von dem aufständischen Stande bekannt gemacht wird, behauptet es der Reichstag als seine Pflicht, ohne auch nur zu versuchen, irgend etwas, was schief klingen, zu vermeiden, zu sagen, daß die Völker der Welt kein Vertrauen haben können zu den Worten derselben, welche bisher die Herren der deutschen Politik gewesen sind, und abermals zu betonen, daß beim Friedensschluß und bei dem Versuch, die endlosen Velebungen und Ungewissheiten dieses Krieges aufzuheben zu machen, die Regierung der Bereinigten Staaten mit seinen als mit denjenigen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln kann, welche Eiderheit über eine verfassungsmäßige Haltung bieten, als weltliche Herrscher Deutschlands. Wenn mit den militärischen Führern und der monarchischen Autorität, welche Deutschland jetzt hat, verhandelt werden möchte, oder wenn nur die Aussicht bestünde, daß wir mit ihnen später zu tun haben, bei den internationalen Verpflichtungen des Deutschen Reiches,

dann darf Deutschland keinen Frieden verlangen, sondern muß sich ergeben. Es kann nichts dabei gewonnen werden, wenn diese essentiellen Dinge unausgesprochen bleiben.

## Deutsches Reich

— Berlin, 25. Oktober 1918.

Die Parlamentarisierung der deutschen Reichsregierung durch die Weizsäckerde, die der Reichstag jetzt beraten hat, ist entschieden. Fortan wird, wie der Reichstagler sich ausdrückt, im Reich kein Staatssekretär oder Ministerialsekretär mehr im Amt bleiben können, der nicht die Weizsäckerde als Voraussetzung ansetzt. Das muß man also als eine neue Linie hinnehmen, das Verfassungsrecht des Kaisers und der verbündeten Regierungen ist ausgeschaltet. Offen bleibt es aber, wie sich die Reichstagsmehrheit künftig zusammenleben werden. Denn ungewiß ist, ob die Uebereinstimmung unter den Parteien, die im Dezember und zu Beginn des Jahres 1918 erzielt wurde, sich nicht als eine allgemeine Volksgläubigkeit ergibt, die über den Reichstag hinaus, das ist die Gesamtheit der Reichstagsmitglieder, die deutsche Nation. Das Volk sieht die Ueberwindung der von Bismarck mit vieler Mühe auf den Empfinden der deutschen Stämme geschaffenen Verfassung, oder es will nicht große Veränderungen, es erachtet große Fäden.

**Reichstagswahl.** Am 27. Dezember findet im Reich eine allgemeine Volksgläubigkeit statt. Graf Schwerin-Schmiggenitz, Graf Schwerin-Löwitz, der Präsident des Abgeordnetenhauses, des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Landesökonomikollégiums, ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Es ist ihm leider in der nächsten Zeit unmöglich, seiner vielfachen Verpflichtungen nachzukommen.

## Oesterreichlicher Heeresbericht.

**Wiener, 24. Oktober.** Amtlich wird veröffentlicht: **Italienischer Kriegsinhalt.** Gestern wurde im Abschnitt zwischen Trenta und Piave und im Gebiet der feindlichen Artilleriereiserve ein großer Gefecht an. Auch sonst entwickelten die feindlichen Batterien lebhaftere Tätigkeit.

## Saltan-Kriegsinhalt.

Stärkerer feindlicher Druck auf den Raum der Jazecar veranlaßte uns, die Front der Verbündeten bei Saadina zurückzunehmen. Hier wurden stärkere persönliche Angriffe abgewiesen.

## Deutscher Reichstag

Der Reichstag begann am Donnerstag seine Sitzung schon vormittags die 1. und 2. Lesung der Verfassungsvorlagen auch glänzend zu Ende. Verschiedene wurde die Regierungsvorlage über die Einschränkung der Kaisergewalt durch Annahme eines Zentrumsantrages, der für jede Kriegserklärung, auch für einen Verteidigungskrieg, die Zustimmung des Reichstages fordert. Auch sonst fand die Sitzung im Reich der Demokratisierung und Parlamentarisierung. Es fielen in der Debatte Worte, wie sie das Haus wohl noch nicht gehört hatte.

Der Reichstag schloß am Donnerstag die Aussprache über die allgemeine politische Lage fort.

Der Staatssekretär Dr. Solf machte einleitend dem Hause Mitteilung von dem Ergebnis der neutralen Untersuchungskommission über die angeführten deutschen Bänderungen in Flandern und fuhr dann fort: Die Regierung ist gestern gesagt worden, ob sie die Grundzüge Wilsons endlich durchführen will. Die Regierung weiß jeden Zweifel an dieser Absicht entschieden zurück. Die Ansicht, daß in der nordwestlichen Frage ein Rechtsanspruch auf eine Volksabstimmung bestehe, ist irrig. In der eschloßtrinkischen Frage wird einer anderweitigen Lösung durch

die gegenwärtige Lösung in keiner Weise vorgegriffen. Wenn der polnische Redner errietet ließ, daß Danzig, eine Stadt mit 2-3 Prozent Polen, polnisch werden soll, so stellt das zu den Grundzügen Wilsons in Widerspruch. Eine solche Auslegung widerspricht dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das Rechtsgefühl des deutschen Volkes würden durch jede gemeinsame Abgrenzung des Selbstbestimmungsrechts verletzt werden. Die Regierung wird sich jeder Zustimmung widersetzen, die ein Nebeneinanderbestehen von Polen und Deutschen unmöglich macht. Was für deutsches Blut war nötig, damit die Freiheit Polens jetzt geschaffen werden soll. (Storant: Geraud und geschlindert haben Sie; Dröbnungstis des Präsidenten.) Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschen und Polen muß vor beiden Seiten angebahnt werden.

Reichsminister Schuch: Unser Heer ist nicht geschlagen, die Heimat nicht bedroht. Ueberall sind die Kräfte vorhanden, um uns zu erfolgreichem Widerstand zu befähigen. Wir hatten Panzerwagen schon vor dem Kriege, aber sie erfüllten ihren Zweck nicht. Erst die unerwartete Verbindung der englischen Panzerketten brachte die Lösung. Hier waren wir im Nachteil, aber der Landaufbruch wurde sofort die gehärende Beachtung geschenkt. Dem Reichstagswillen unserer Feinde müssen wir, wenn nötig, den deutschen Kampfplätzen entgegengehen.

Herr v. Krosigk (Soz.): Soffentlich bringen schon die nächsten Stunden den Beweis dafür, daß die Politik der neuen deutschen Regierung allen Vätern den Frieden beträchtlich näher gebracht hat. (Hört, hört!) Wir wollen, daß dem deutschen Proletariat das Dach über den Kopf erhalten bleibt. Herr Engel hätte wenigstens ein Wort davon sagen können, daß in Polen Tausende deutscher Soldaten ruhen. Eindringung der deutschen Revolution wäre unermessbar mit dem Reichsfeind. Unser Volk ist nicht versagt, zusammengebrochen sind nur die Jünder und ihre Verächter.

Staatssekretär Trimborn: Ich bebaure lebhaft, daß die gestrige Verammlung der Friedensgesellschaft in Berlin verfallen wurde. Wenn daraus die Schuld trägt, wird unterstellt, die Einseitigkeit der Regierung wird auch auf dem Gebiete der Zensur und des Belagerungszustandes gewährleistet werden.

Herr v. Krosigk (Soz.): Man sollte die vielen Drückhergen in den Bureauz zur Front schicken. (Zurück!) Ich reklamiere den Landbesitzer. Die sind zur Volkserziehung notwendig; sie fördern sie aber auch vor den Augen nicht. Die Konfessionen sind nicht die man in letzter Zeit so häufig gegenüber der Behauptung aus sozialdemokratischen Kreisen, die Landwirtshaft treibe Sabotage, soll man die Stimmung unter den Landwirten nicht alzu leicht nehmen, sie hat teilweise den Eidepunkt erreicht. Das deutsche Volk ist bis auf die Knochen monarchisch, es ist noch nicht am Ende seiner Kraft, aber es muß einig sein. Abgestanden der Reichstag, der aber auch vor bei der Note an Wilson gehört worden. Gewiß habe ich ungeliebt, aber ich möchte den sehen, der das in diesen Tagen nicht getan hat. Die Konfessionen haben selber nicht die geringsten Bedenken getragen, andere Parteien von der Regierung auszuschließen. Darüber hilft kein Spiel mit Worten hinweg.

Herr v. Krosigk (Soz.): Der Reichsminister von der mittelfränkischen Zone sagte, vertritt sich nicht mit der Auffassung Hindenburgs und Ludendorffs, daß wir einen sofortigen Friedensschluß nötig haben. Von einer Parlamentarisierung kann keine Rede sein, es sind lediglich einige Parlamentarier „bureaucratisiert“ worden. (Gelächter.) Es muß dafür gesorgt werden, daß der Reichstag seine Arbeit in der unheilvollen Einseitigkeit nicht weiter ausüben kann.

Bischof v. Bayer: Gerade der Kaiser ist es notwendig, der den Jaren bringend riet, endlich die konstitutionellen Konsequenzen aus der Zeit zu ziehen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen Polen und Unabhängige Sozialisten angenommen. Es folgte die zweite Lesung der Verfassungsvorlagen, die mit einem Zentrumsantrag angenommen werden, wonach zu jeder Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist. Das Vertrauensvotum für die Regierung wird mit 193 gegen 52 Stimmen (gegen Konfessionen und Unabhängige Sozialisten, bei Stimmenthaltung der Polen) angenommen.

Freitag 11 Uhr: 3. Lesung der Verfassungsvorlagen.

## Endgültige Annahme der Wahlrechtsvorlage.

Austritt von 14 Mitgliedern aus der konservativen Fraktion. Vor der entscheidenden Sitzung des Herrenhauses hat die Regierung mit den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses eine Form der drei Wahlrechtsvorlagen vereinbart, die auch im Abgeordnetenhause sofortige Annahme sichert.


Seitens der konservativen Partei trug Graf von Behr nur Verwahrung gegen den Druck des Reichstages in dieser Frage vor und verband damit einen Protest gegen die neue parlamentarische Regierungsgestalt, da sie den König von Preußen zur Machtlosigkeit verurteilt. Staatsminister Dr. Friedberg wies kurz diese Behauptung zurück.

Für die Freunde der Vorlage sprach der Herzog von Trautenberg. Er und seine Freunde hätten sich verpflichtet gefühlt, das Wort des Königs auszusprechen. Namens 14 bisetlichen Mitgliedern der konservativen Fraktion, die aus dieser Zeit austraten, schloß sich Prinz Schönburg von Waldenburg dieser Erklärung an.

Dann erfolgte die Endlosnahme bei Stimmenthaltung der konservativen Mehrheit des Hauses.

## Gemeinsame Entscheidung der Entente?

Zürich, 24. Oktober. In Schweizer politischen Kreisen ist nun vielfach der Ansicht, daß eine gemeinsame Kundgebung der ententemächte auf die deutsche Note an Wilson erfolgen werde. In welchem Sinne diese gehalten ist, läßt sich augenblicklich auch nicht anzuermessen. Jedoch hält man es für sehr wahrscheinlich, daß in wenigen Tagen, sehr wahrscheinlich vor Ende dieser Woche, eine endgültige klare Entscheidung eintreten werde darüber, ob die Waffenstillstandsverhandlungen oder der große Endkampf beginnen werden.



**Großes ist vollbracht**  
in schweren Jahren. Unvergleichliches haben unsere Helden für uns erreicht. Aber auch wir müssen unser Deutschtum durch Taten beweisen!  
Das ist unsere Lösung. Der Erfolg der Kriegsausbeute ist ein Schritt näher zum Ende.  
**Wir müssen opfern können!**

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 26. Oktober 1918.  
— Wie aus der Bekanntmachung des Königlich Preussischen in vorerster Nummer zu sehen ist, werden im Dezember d. J. und Februar nächsten Jahres durch den Kreisobstbaupfleger Herr Nottelmann Obstbaumzucht- und Pflege-Kurse abgehalten. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß wiederum der Landkreis in vorbildlicher Weise der Obstbauenden Bevölkerung durch einen praktisch und theoretisch gebildeten und erfahrenen Fachmann eine erhebliche Geldbörse die wichtigsten Arbeiten in der Behandlung und Weiterzucht der Obstbäume vorführen und erlernen läßt. Arbeiten, wie z. B. das sachgemäße Pflegen der Bäume, die Weiterbehandlung des Obstbaumzuchtens, die Pflege tragbarer älterer Bäume und deren Schnitt, die Pflege tragbarer älterer Bäume die Düngung und Schutzmaßnahmen gegen Krankheiten und Feinde der Obstbäume u. s. f. sind für den Obsthändler oder Baumgartenbesitzer von größter Wichtigkeit. Nicht nur, weil dadurch mancher Baum eine schönere Form bekommt, sondern diese Maßnahmen erfolgen um die Gesundheit der Bäume zu fördern und die Fruchtbarkeit geregelter und zu erhöhen Wege einzutreten zu lassen.

Die Teilnehmerliste zu dem ersten im November stattfindenden Kurse ist bereits geschlossen und zu den beiden folgenden Kursen werden noch je 10 Teilnehmer angenommen. Die Anmeldungen können bis 1. Dezember erfolgen, wir raten aber zur recht baldigen Anmeldung, da voraussichtlich diese Kurse erst im Herbst 1919 wiederholt werden.  
— Die kirchlichen Wahlen fanden am Sonntag den 20. Oktober statt. Es wurden gewählt: 1. In den Gemeindefartern: Lehrer Schlegel. 2. In die Gemeindevorstände: Lehrer Eitz, Red und Schulze, Kaufmann Franz Zimmermann, Jagrareisfabrikant Franz Fischer und Arbeiter Ernst Hecker. Die Beteiligung an der Wahl war gering. Von 79 Wahlberechtigten stellten nur 10 ihre Wahlkraft aus.

— Dem Bearbeiter Helliger aus Leuchern wurde für die bei der Wiedererregung zwei ententlicher Kriegsgegenstände bemessene Unschuld eine Belohnung von Mk. 5. ausgesetzt.  
— Eine Erhöhung der Höchstpreise für Petroleum hat der Bundesrat beschlossen. Während der Höchstpreis für Petroleum bisher 35 Mk. für 100 Kilogramm betrug, wird er sich jetzt auf 40 Mk. für 100 Kilogramm belaufen. Der Kleinhandelspreis ist auf 45 Pf. für das Liter oder bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 50 Pf. für das Liter festgesetzt worden. Bei Lieferungen aus Erzeugnissen beträgt der Höchstpreis 40 Pf. für das Liter oder, wenn der gestellte Lieferungen oder Versand aus ihm vom Ort der Befüllung vom Käufer abgeholt werden, 37 Pf. für das Liter. Die Preisobergrenze von infolge der starken Steigerung der Einfuhrpreise erioderlich.

— Das Ende der Laubstammungen. Nach einer Mitteilung des Reichswaldschuttsamts sind jetzt die Laubstammungen eingeschlafen, da mit der größtmöglichen Entsendung der Blätter die nachdrastenden Käfer aus den Blättern in den Stamm abwandern. Die Blätter verlieren dadurch ihren Nährwert und werden für die tierische Nahrung ungeeignet. Wo die Verdrängung noch nicht eintreten sollte, ist unter allen Umständen von der Sammlung von Eichenlaub wegen des ständig steigenden Gefährdungszustandes abzulehnen.

— Erhöhung der Salzpreise? Wie aus Salzungen gemeldet wird, haben deutschen Salinenverwalder beim Bundesminister einen Antrag auf Preisobergrenze eingereicht, da bisher einzig in der Salinenindustrie jeder einmengen ausreichende Preisnachschlag gegenüber den erhöhten Ausgaben fehlt. Man hofft auf eine Preisobergrenze von mindestens 100 Mk. für den Wagon.

**Teuben, Sonntag, den 3. November,** findet hier das Missionsfest des Kirchentreffes Hofmännchen statt. Die Feier beginnt 3 Uhr nachm. mit dem Festgottesdienst, in dem Herr Missions-Superintendent Schumann aus Berlin, früher Leiter der Synode in Deutsch-Dahle, die Predigt halten wird. In der Nachverammlung im Gasthause am Bahnhof wird der genannte erfahrene Missionsmann, den der Anbruch des Krieges auf Erholungsurlaub in der Heimat übernahm, einen Bericht über die gegenwärtige traurige Lage der Mission geben. Andere der Bedeutung der Feier entsprechende Vorbereitungen sind vorgesehen.  
**Wilsenfeld, 23. Okt.** Heute früh wurde der Arbeiter Friedrich Zink von hier, der an der Bahnstraße vor Neubitz beschäftigt war, von einer Zahnlegemaschine ertrast und überfahren, was seinen Tod zur Folge hatte.

**Defjan, 23. Okt.** Heute mittag erfolgte auf dem Stadtfriedhof in einem gemeinamen Grabe die Belegung von 41 Opfern des Explosionsunglücks in der Verein-Anhaltischen Maschinenbau-Alliengesellschaft. Der Trauerfeier wohnten d. r. Prinzregent, der Staatsminister, ein Vertreter des Generalkommandos Magdeburg, eine Offiziersabordnung der hiesigen Garnison und die Fabrikleitung bei. Der Bürgermeister der Stadt Defjan legte nach einer kurzen Ansprache an dem Grabe einen Kranz nieder. Der General-Superintendent des Herzogtums und der Landbedient stellten die Trauer-



errede. Während der Befegung läuteten sämtliche Kirchenglocken der Stadt.

**Anfang, 24. Okt.** Wie die „Sakauer Kreiszeitung“ (Antikriegs-Kreisblatt für den Kreis Sakau) bekanntlich, kam wegen Erkrankung des gesamten Personals die Zeitung bis auf weiteres nicht erscheinen.

**Galle, 24. Okt.** Kreisforst der Suchland, der bekannte Jägermeister Fährer, dessen Verdienst im September gemeldet wurde, ist wie die „Gallische Zeitung“ meldet, in amerikanischer Kriegsgefangenschaft geraten.

**Reinhardt, 23. Okt.** Im August dieses Jahres erhielt der Zimmerarbeiter Maßdörfer aus Schwane bed die Nachricht, daß einer seiner Söhne auf Urlaub kommen werde. Um diesem, der ein Verehrer von Alandbraten war, einen solchen Vorzug zu können, entschloß sich der 62 Jahre alte Mann, Vater von 10 Kindern, wieder einmal zu wehren. Als er auf Urlaub sah, wurde er von einem Hüftgipfelfraktur bemerkt, der ihn arretierte. Maßdörfer legt auf ihn an und schloß ihn eine Ladung Schrot in den Hinterrücken, so daß der Beamte sofort tot zusammenbrach. Vor dem Schwurgericht behauptete er, er wisse nicht wie er dazu gekommen sei, den tödlichen Schuß abzugeben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur des Todesstrafe schuldig worauf ihn der Gerichtshof zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte.

**Reisig, 1. u. 22. Oktober.** Der Maschinenführer Schurig von der Potampapierfabrik hatte einen Hauptkühlerfensterfenster, mit dessen Hilfe er am Sonnabend früh nach beendeter Arbeit mehrere Säcke Kartoffeln und einen Koffein Koffein aus den Borräten der Fabrik unberechtigter Weise entnahm. Als er seine Beute, die er auf einem Handwagen verladen hatte, auf dem Wege nach dem Schloßgarten in Sicherheit bringen wollte, wurde er von dem Türschlüssel Fiedler von der genannten Fabrik gestellt. Zwischen beiden Männern kam es Auseinandersetzungen und Handgrifflichkeiten, in deren Verlaufe beide in den tiefen Mühlgraben fielen und unbedeutend den Tod fanden.

**Wardhausen, 23. Okt.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 49jährigen Zigarrenmacher Heinrich Kuns aus Wardhausen wegen Mordes zum Tode.

**Die deutschen Sparbanken im September.** Nach der Statistik der „Sparbank“, des Antikriegsblattes des Deutschen Sparbankverbandes, dauerte der letzte Jahresbericht der Sparbanken in den deutschen Sparbanken am 30. September betrug der Zuwachs mindestens 400 Millionen Mark, gegen 150 bzw. 60 Millionen Mark im September der beiden Vorjahre. Damit hat der Zuwachs zu den deutschen Sparbanken seit Jahresbeginn, ohne Berücksichtigung der Abhebungen der Sparbank zum Ende von Beschlüssen auf die Kriegsanleihe, die Kassensumme von 5,1 Milliarden Mark erreicht, gegen 2,5 bzw. 2 Milliarden Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.

**Weitere Einschränkung der Zugelassenheit.** Schon vor längerer Zeit hat der preussisch-hessische Eisenbahnminister angeordnet, die Abteile der Personenwagen nur so lange es unbedingt erforderlich ist, zu beleuchten. Diese Beschränkungen bezogen sich auf die Beleuchtung der Plätze vor Eintritt bzw. nach Beendigung der Fahrt. Zunehmend wird hieron auch die Personenwagenbeleuchtung während der Fahrt betroffen. Bei den mit Gaslichter beleuchteten Zugwagen sollen alle Lampen im Seitengange, bis auf die den Liebergangsbänken zunächst liegenden Lampen unbedeutet bleiben. Bei den elektrisch beleuchteten Wagen werden auch die Lampen in den Mittelgängen des Personenzuges 2., 3. und 4. Klasse, in denen zwei Abteile durch eine halbhohle Wand getrennt sind, wird eine der beiden Lampen außer Betrieb gesetzt, bei drei nebeneinander liegenden Abteilen wird nur noch die mittlere Lampe beleuchtet.

**Erwerbung des Militärverdienstkreuzes.** Dester wird berichtet, daß Offizieren, die sich nach der Befreiung des E. K. I. erneut ausgezeichnet haben, als weitere Anerkennung das Militärkreuz des E. K. I. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden ist. Weniger bekannt dürfte sein, daß tapfere Unteroffiziere und Mannschaften, die sich bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes I. Klasse befinden, durch erneute außerordentliche Verdienste im Kampfe sich ebenfalls eine nochmalige besondere Auszeichnung, nämlich das Militärverdienstkreuz, erwerben können, mit dessen Befestigung eine lebenslängliche Zulage von 2 Mark monatlich verbunden ist. Am letzten Kriege sind, wie mitteilt

wird, bisher fast 1300 verliehen worden. Die an scheidende Dekoration besteht aus einem goldenen, an schwarzweißen Bänder zu tragenden Kreuz von der Größe und Form des Riten Alloverordens 4. Klasse und führt auf dem Mittelstücke die Aufschrift „Kriegsverdienst“ und auf der Rückseite den königlichen Namenszug mit der Krone. Eine weitere noch höhere Allerhöchste Verleihung ist in diesem Kriege in ganz hervorragenden Fällen für tapfere Unteroffiziere im Infanteriezug des königlichen Hohenzollernischen Hausordens mit Schwertern erfolgt.

### Die Grippe

Die ständige Zunahme der Grippe macht die schärfsten Maßnahmen zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheit notwendig. Im Ministerium des Innern finden daher Beratungen über die vorübergehende Schließung von Theatern und Kinos statt.

In Dresden wurden infolge der Zunahme der Grippe sämtliche Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, also auch die Vorstellungen der Theater, Kinos usw. verboten. Nur die Gottesdienste in den Kirchen sind ausgenommen.

Insbesondere wütet die Seuche unter der weiblichen Jugend. So wurde während der Grippefrau in durch sie gerührt worden. Auf Schloßfeldern stützt die männliche Jugend für Material, dabei reißt die Seuche die kommenden Mütter ins Grab. Aber auch Kinder und Erwachsene sind häufig Opfer der Grippe geworden.

Die Schulen sind in den meisten Ortschaften geschlossen, um ein weiteres Ausbreiten möglichst zu verhindern. Aus einzelnen Gegenden kommen Nachrichten, daß ein Abnehmen der Grippeerkrankungen zu beobachten sei. Weit zahlreicher sind aber die Meldungen, die von einem Zunehmen der Krankheit berichten.

**Zwei „Gentlemen“-Einbrecher, die zwischen Berlin und Süddeutschland hin und her pendelten, wurden von der Schöneberger Kriminalpolizei unglücklich gemacht. Sie fielen zwei feingekleidete Männer auf, die häufig in den Kassen am Kaufstischmann verkehrten und dort viel Geld ausgaben. Die Herren Gasse verschwanden von Zeit zu Zeit auf einige Tage und kehrten dann immer wieder hierher zurück. Jetzt wurden sie bei einem Wohnungseinbruch überrascht und festgenommen. Sie entpuppten sich als die schwer belasteten „Arbeiter“ Hans Hilow und Karl Heiß aus Frankfurt a. M. Beide verurteilt in den Haftes nur, um Bekanntheit anzuschaffen und Gesangsarbeiten zu verdienen auszumachen. Wie hier zu machen sie es auch in Frankfurt und anderen Städten. Was sie in Berlin stahlen, verkauften sie in Sitten; was sie dort erbeuteten, brachten sie nach Berlin, um es hier zu machen.**

### Betriebskosten eines Kriegsgewinners.

Ein Dänischer „Gallischbaron“ hatte der Steuerbehörde sein Einkommen auf 150 521 Kr. und sein Vermögen auf 440 000 Kronen angegeben. Als man eintrifft in seine Bücher forschte, ergab sich, daß ein Betriebskosten mitgerechnet hatte: 4000 Kronen Polzeitanfänger seiner Frau, 8000 Kronen Pelagiarium für seine Frau, 1000 Kronen für neue Schuhe, 10 000 Kronen für den Bau einer neuen Villa, 43 000 Kr. für deren Einrichtung, 50 000 Kronen für Anzugsstücke. Weitere 100 000 Kronen hatte er als Befugnis für „unvorhergesehene Ausgaben“ eingelegt.

### Die kalte Jungfrau.

Ein Mädchen läßt in einem „Kreisblatt“ folgende auffallend gelegte Anzeige los: „Achtung! Hiermit wiederhole ich die Vorzüge von Herrn Jordan-Berlin angelegte Annonce. Selbe ist unwohl, da ich selbst das Selbstbild mit dem Herrn bereits das zweite Mal ausgeht habe, da ich ihn das erste Mal nicht los wurde. Selbst sein eigener Berater hat mir über betreffenden Herrn die Augen geöffnet. Mein Stolz läßt es nicht zu, seine unwohligen Angaben unüberprüfbar zu lassen. Hochachtungsvoll Meta Wolff.“ Vielleicht erriet man, daß das Selbstbild zwischen Meta Wolff und Herrn Jordan-Berlin doch noch zum dritten Male bekannt gegeben wird, sind doch die Irrwege liebender Herzen oft sehr verwickelt.

### Neueste Nachrichten.

#### Großes Hauptquartier, 25. Oktober

#### Westlicher Kriegshauptquartier, Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern dauern die Kämpfe in der Ebniederung an. Der Feind, der im Südwestteil von Dünne einrang, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Südwestlich von Dünne nahmen im Falle des von Franzosen über die Vos vorgeschobenen Brückenkopfes. Döfling von Dünne-St. Clois schlugen wir einen stärkeren Angriff, zwischen der Vos und Schelde und an der Schelde Tiefvorzüge zurück. Die Verstärkung der Ostflanken an der Ebniederung durch den Gegner schritten fort. Auch das Stabquartier von Tournai lag unter englischen Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu. Döfling von Colmes und Le Cateau legte der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie, nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien gelehrt. Die gegen Le Quesnoy gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich Le Quesnoy vor. Verzüge des Feindes westlich von Neubequem vor in nördlicher Richtung durchzuführen, schickerten an dem Eingreifen unserer von Sperris und Miller-Pol angelegten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Mormal anstürmende Feind konnte in Bois du Nord und in Fontaine Jus soßen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine-Landrevies nach heftigen Kämpfen zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feind im ganzen einen Geländegewinn von 800-1000 m Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteinsatzes verlag.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.** An der Aisne zwischen Döfling und Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. In der Döfling schickerten T. Vorzüge des Gegners, zwischen Döfling und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien einbrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Westflanken bedrohten von Bonieres ließ die Geschützartillerie nach. Die Höhe östlich von Chertres wurde von bahrsicher und wertvollbezüglicher Belagerung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes behauptet.

**Heeresgruppe von Gallwitz.** Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasflüssen wurden abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegshauptquartier.** Angriffe beiderseits der Morava, westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Kravujnac etwas zurück. Döfling des Flusses in Oegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

**Erster Generalquartiermeister Ludendorff.**

## Neubestellungen

auf den  
**„Wöchentlichen Anzeiger“**  
für Teuchern und Umgegend  
werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Ausreitern und der Geschäftsstelle dieser Zeitung jederzeit entgegengenommen.

**Verbreitetes Blatt in Stadt und Bezirk Teuchern**  
bisher  
**wirksamstes Insertionsorgan.**

## Hunde an die Front.

Bei den gemalten Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärke Trommelrufen die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderte unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Augen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besten kriegerischer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu liefern!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Akedale-Terrier, Stollweiser, Jagdhunde, Keenberger, Neujahrsblinder, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Sachverständigen in Hundehäusern abgerichtet und im Erbteil nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Als Besitzer: eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundebücheln an Inspektion der Nachrichten, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

### Dank.

Allen, die uns beim Heimzuge unseres geliebten Curt so innige Teilnahme bewiesen haben, danken wir herzlichst.

**Elise Erfurth und Tochter.**

Teuchern, den 25. 10. 18.

## Obstbaumlaub!

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, sowie auch Rosenblütenblätter.

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist,

wird

zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet

gekauft.

**Annahmestelle u. Verteilung v. Anteilen bei**

**Heinrich Barwinsky,**  
Teuchern, b. Halle a. S.

## Bekanntmachung.

Die Einmachzuckermarken II über 500 Gramm, sowie sämtliche Marken über Zucker-Sonderausweisungen und Kreisverpackungen weiteren, soweit nicht bereits von den Kommunalverbänden ein früherer Verkauf festgelegt war, mit Ablauf des 31. Oktober 1918 ihre Gültigkeit.

Kleinhändler dürfen bei Vermeidung der Bestrafung vom 1. bis 30. November nur Zuckermarken mit dem Aufdruck November und solche über 25 kg befahren.

Verbraucher können verfallene Marken bis zum 10. November der Provinzialzuckerstelle zum Umtausch einbringen. Hierbei ist zu begründen, weshalb die Einlösung im Oktober nicht hat stattfinden können.

Magdeburg, den 17. Oktober 1918.

**Der Oberpräsident,**  
Verwaltungsabteilung der Provinzial-Zuckerstelle,  
Sollert.

## Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am 26. Oktober in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarken 25 Gramm Butter zum Preise von 25 Pf.
  - Am 26. Oktober von 8 Uhr vormittags ab in dem Freiabholer auf jede gültige Fleischmarken an die Zahlgaber der Verkaufsummern 141-330 1/2 Pfund Wurst.
  - Am 26. Oktober bei der Handelsfrau Martha Pfeiffer auf die Verkaufsummern 701-1135 für jede Person 1/2 Pfund Quark, zum Preise von 42 Pf.

Teuchern, den 25. Oktober 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.



**Gebser & Co. :: Bankgeschäft**

Telegramm-Anschriß: Naumburg a. S. Reichsbank-Giro-Konto.  
Gebserbank, Gr. Marienstr. 13. Post-Scheck-Konto: Leipzig 1499.  
Naumburgs. Fernsprecher Nr. 41.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- und Depositen-Konten.

Verzinsung der Guthaben mit 4 bis 4 $\frac{1}{4}$  %, je nach Vereinbarung.

**Arbeiter, Schmiede, Schlosser, Maurer, Zimmerer**

für unsere Werke in Holz gesucht. Nähere Auskunft auch schriftlich erteilt

**Deutsche Größl u. S., Mineralölwerke Holz & A.**

**Lichtspiele**

**„Weisse Wand“ Teuchern**  
Sonnabend u. Sonntag 26. u. 27. Okt.

**„Die Geisel der Menschheit“**  
Der gewaltigste sexuelle Kultur- u. Aufklärungsfilm 4 Akte.

**Ein Mahnruf an Alle**  
nach Brienise Drama u. Schauspiel „Die Schiffbrüchigen“.

Außerdem:  
das große glänzende Beiprogramm.  
Vorstellungen 6—8 u. 8—10 Uhr.  
Sonntag Beginn 5 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.  
Das Theater ist gut geheit.

**Theater in Teuchern!**  
Im Saale des „Gasthofs zum Löwen“.

Direktion: Klawe Dehlschlager.  
Sonntag den 27. Oktober 1918  
Nur einmalige Aufführung.

**Der Postillon.**

Große Operetten-Posse in 4 Akten.  
Musik von Conradi. Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirektor Härtner u. a.

Koffenöffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang Punkt 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Preise der Plätze wie bekannt.  
Sonntag Nachmittag 3 Uhr

**Volks- und Kindervorstellung**  
**Berggeist Rubezahl**  
oder: **Die lustigen Brüder von Hirschberg.**  
Lustspielmärchen in 4 Akten von Frau Dr. Klawe.  
Preise der Plätze wie bekannt.

Zu diesen beiden Vorstellungen ladet zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein  
hochachtungsvoll  
Die Direktion.

Für die zahlreichen Beweise der innigen Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen des

**Schneidermeisters**  
**Franz Zschoch**

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank

**Wwe. Minna Zschoch** nebst Töchtern.  
Teuchern, den 24. Oktober 1918.

Mittwoch früh entschlief unsere liebe Freundin

**Rosa Matthesius.**

Mit ihrem schlichten, heiteren Wesen wird sie uns stets in lieber Erinnerung sein.

**Ihre Freundinnen.**

**Kirchliche Nachrichten**  
am 22. Sonntag n. Tr. (27. 10. 18.)  
Kollekte für behütige Gemeinden der Provinz.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Blagemann.  
Gröben: Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Oberpf. Blagemann.  
Scheflan: Vorm. 9 Uhr. Wfr. Feigmann, danach kirchliche Wahlen.

**Därme**  
zum Hausabwachen empfiehlt  
**Otto Pösch.**

Zwei wenig gebrauchte  
**Regulieröfen**  
zu verkaufen.  
Bahnhofstraße 5.

**Gasthof zu Ritzig**  
**W. Zilles Theater.**  
Sonntag den 27. Oktober  
kommt das schon einmal angeführte Stück

**Soldatenglück**  
oder **zwei Liebhaber und eine Braut** zur Beförderung.  
Lustspiel in 4 Akten.  
Nachmitt. 1 $\frac{1}{2}$  4 Uhr  
**Kindervorstellung.**  
**Kaspers silberne Hochzeit.**  
Es ladet freundlich ein  
W. Bille.

**Karussellfahrt**  
auf dem Schützenplatz. Es ladet ein  
Der Besitzer.

Für die uns aus Anlass unserer **SILBERHOCHZEIT** dargebrachten Gratulationen u. Geschenke sagen herzlichsten Dank.

**Franz Rössler u. Frau.**  
Ida Baumgarten  
Karl Hense  
grüssen als Verlobte.  
Oktober 1918.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sage ich allen, die ihn durch Kranz- und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinen lieben Mitarbeitern der Grube von Voss, sowie den werten Verbandskollegen für Kranz und Palmenzweig. Dank auch Herrn Oberpfarrer Plagemann, und allen denen, welche ihn zur letzten Ruhe geleiteten.  
Du aber, lieber Vater rufen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.  
in tiefer Trauer  
Ww. Minna Siebert  
nebst Kindern u. Angehörigen  
Du warst so gut, du starbst so früh, doch wir vergessen deiner nie.  
Teuchern, den 23. 10. 1918.

**Dank.**

Donnerstag, den 24. d. M. verschied nach schweren Leiden meine teure Mutti, unsere liebe, strebsame Tochter, Schwester und Schwägerin

**Anna Wetzel**  
im 21. Lebensjahre.  
Mit der Bitte um stilles Beileid  
die trauernde Familie  
**Franz Wetzel**  
Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Sohn

**Erich Keil**  
im Alter von 12 Jahren.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Familie W. Keil**  
und Grossmutter.  
Teuchern, den 25. 10. 18.

**Dank.**

Nachdem meine geliebte, unvergessliche Gattin, die treusorgende liebevolle Mutter ihrer Kinder, unsere herzlichste Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Lina Reichardt**  
geb. Kirsch  
im Alter von 35 Jahren allzufrüh zur ewigen Ruhe gebettet ist, drängt es mich, da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, allen denen, die uns so viel Beweise der Liebe und Teilnahme entgegenbrachten, hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Mir selbst war es, infolge verspäteten Eintreffens aus dem Felde, leider nicht möglich, am Begräbnis meiner lieben Frau teilzunehmen. Dank vor allem auch Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Lehrer Marx nebst Schuljugend für den Trauergesang, Dank allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck, sowie den lieben Mitarbeiterinnen von Grube Naumburg für Blumenschmuck und Geldspenden und die ehrende Begleitung.  
Du aber, liebe Lina, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein viel zu frühes Grab nach.  
In tiefstem Schmerz  
**Hugo Reichardt** nebst Kindern  
und allen Hinterbliebenen.  
Gröben, den 23. Oktober 1918.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Heute Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere unvergessliche liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Agnes Schumann**  
geb. Rehme  
von ihrem, mit grosser Geduld ertragenen jahrelangen Leiden.  
Familie **Franz Zimmermann,**  
Familie **Adolf Reich.**  
Teuchern, den 23. Oktober 1918.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie  
**Ebert**  
Teuchern den 24. 10. 1918.

**Dank.**

Heute 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Bergarbeiter

**Emil Becker**  
im 52. Lebensjahre.  
im tiefen Schmerze  
**Emma Becker** nebst Kindern und allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  4 Uhr statt.

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

**Todesanzeige**

Am 24. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Ewald**  
in seinem 11. Lebensjahre.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
Familie **Emil Poser.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns von allen Seiten in so überaus reichem Masse bei dem inersetzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen

Witwe  
**Wilhelmine Pfleger**  
zutell geworden sind, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Teuchern, den 24. 10. 19.  
die trauernde hinterbliebenen Kinder, Schwestern und Verwandte.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sage ich allen, die sie durch Kranz und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Unterstützung und den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe bettetten.  
Teuchern.  
Der tieftrauernde Gatte  
**Emil Schwarz** nebst Kindern und allen Angehörigen.





# Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die fünfzehnjährige Kopiersache 15 Hg.  
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis fünfzehn vormittags 10 Uhr. Gebühren und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
 Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Stichtätlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1.60 RM. von unserer Seiten ins Haus gebracht 1.75 RM und durch den Briefträger 1.74 RM.  
 Vierteljährliche und monatliche Bestellungen außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Karstell. Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 127.

Sonntagabend, den 26. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

## Die vergangene Kriegswoche.

**Wacht oder Gemächty**  
 Die neue deutsche Reichsregierung hat sich in der Abfassung ihrer letzten Worte an den Präsidenten Wilson in Washington eine nur unglückliche Zurückhaltung auferlegt, um zu verhindern, daß der Frieden der Verhandlungen absteht, die zum Waffenstillstand und danach zu den Friedensbedingungen führen sollen. Sie hat auch die deutsche Friedenspolitik, die bereits vor dem Weltkrieg zu verhindern und seit dem Dezember 1918 wiederholte Kundgebungen zur Einstellung der Feindseligkeiten veranlaßt, durch die Umwandlung des unbeschränkten U-Bootkrieges in einen beschränkten Gebrauch dieser unserer stärksten Waffe bestätigt. Sie hat die Parlamentarisierung vollzogen und dies Wilson mitgeteilt, obwohl den Reichsdeuten die inneren deutschen Angelegenheiten nichts angehen, und durch das Urteil neutraler Kommissionen den Beweis geführt, daß die Vorbereitungen wegen einer Kulturfeindlichen und verheerenden deutschen Kriegsführung vollständig unbegründet sind. Da schon früher die Zustimmung zu den sogenannten 14 Punkten des Präsidenten der nordamerikanischen Union erklärt worden war, so ist folgerichtig meinern, der Frieden für den Beginn der eigentlichen Verhandlungen frei gemacht. Trotz alledem müssen wir abwarten, ob wir dem Waffenstillstand wirklich erheblich näher gekommen sind, ob Wilson uns nichts summiert, was der Ehre des deutschen Volkes und dem Abschluß eines Westfriedens zunderläufig. Denn die Kriegslage hat dem Gegner die entscheidenden Erfolge gebracht, die er erwartet hatte, die ihn, wie man in Paris meinte, uns zur bedingten militärischen Niederlage würden nach den tatsächlichen militärischen Verhältnissen umfassen den Waffenstillstand vorbereiten können. Wenn das 26. das

heute nur die rauhen Tatsachen gelten, daß die ideale Völkerverständigung erst den Weg des Egoismus zu überwinden hat. Die lebhaften Debatten haben aber doch durch Offenheit und Ehrlichkeit zu Tage treten einzig, daß es für uns nicht auf einen Frieden um jeden Preis ankommt, für den keinerlei Anlaß vorliegt, sondern nur auf einen ehrenvollen Frieden des Rechts. Stark sein in der Gegenwart und stark bleiben für die Zukunft, das ist alles. Dagegen erscheinen alle Zusicherungen nur Klein. Ein kräftiger Staatskörper nimmt zeitweise Ansetzungen unseiner, die in einer geschwächten Natur ein schleichendes Verden hervorruft. Dann werden auch Ueberreizungen getragen werden können, mit denen wir immer zu rechnen haben, wenn wir auch nicht ganz zu vergessen brauchen, daß es bei uns in Deutschland immer noch besser gekommen ist, als wir öfters behauptet haben.

## Der Weltkrieg Die Bonziers-Höhen gehalten.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. Amteslich. (W.D.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In der West-Niederung dauern Kämpfe an. Südlich im Raum Bonziers 52. Reserve-Division unter Generalleutnant Baboß erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Dünzle-Waregem ab. Weidertels von Dünzle setzen wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Stattenfurt angriff, zurück. Die feindliche Seite haben sich folgende Landeseinheiten hier an diesen Kämpfen beteiligt. Journal und Reservisten lagen unter englischem Feuer. Bei Dornat und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorstoßkämpfe.

Weidertels von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingesezten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Harpless-Grunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages weidertels von Komertes bis in Gegend von St. Martin und Salsches und mit Tellen auf Brandignes vor. In der Mitte der Schlachtfrent brachen wir den weidertels der Römertstraße Le Cateau-Babai angreifenden Feind in der Linie Potz-Bouffes zum Stehen. Südlich von Bouffes haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Nachschuttruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von Le Cateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereulle und Cattillon kämpfte schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hantsatische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Uebermacht ihre Stellungen behauptet. Das Füsilier-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur, Oberst von Albert, hat hier besonders geleistet. Südlich von Cattillon blieben die gegen den Sambre-Dise-Kanal vordringenden Angriffe vor diesem in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dije und Serre, teilweise, Artillerie-Kampfbem auf dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Gange-Wegpunkt nördlich von Stierpont scheiterten. Das eng besetzte und mit Füsilieren angefüllte Martocornet liegt unter starkem französischen Feuer.

Defisch der Wisse bedrückte sich der Feind gestern auf sehr stark, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bayern und Württembergische, hantsatische und württembergische Regimenter haben die Höhen nördlich von Bouzies gegen viermaligen Ansturm gehalten. Defisch von Bouzies taten sich in den letzten Kämpfen der 1. Gardes-Infanterie-Division unter Major Graf von Eulenburg besonders hervor. Zwischen Dijk und Grandbre schlugen elfsch-Lothringische, hantsatische und heftige Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur, Major Stobbe, besonders bewährte.

Auf beiden Maasufere nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Bantbeville und nördlich von Eusel

stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengeführten Feuer besonders schwere Verluste.

Defisch der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Stadtbeil, weidertels der Straße Conspenose-Dambolles bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstoßen warfen Brandenburgische und schlesische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 An heftigen Bestürzungen haben unsere Nachschutten das Vergehen neuer Stellungen weidertels von Paracht gelindert.

Der Erste Generalsquartiermeister, Ludendorff.

440 000 Dr. Weg.-Zs. im September orientiert.  
 Berlin, 25. Okt. Im Monat September haben die Reichsstände nach 440 000 Dr. Weg.-Zs. des für unsere Feinde nutzbareren Bundesratsforums verabschiedet.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe: Je mehr Kriegsanleihe desto näher der Frieden.

*Handwritten signature: Rindberg*

## Wilson will weitere Garantien.

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und klare Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos die Friedensbedingungen annimmt, die in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kongreß der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, sowie die Grundzüge eines Waffenstillstands, namentlich in der Botschaft vom 27. September, und daß die deutsche Regierung willfährig die eingehenden Schritte bezüglich ihrer Anwendung zu befreiden und daß ihr Wunsch und ihr Bestreben ist, seitens derjenigen erfolgt, die diesen Friedensvertrag durchzuführen und den Krieg im Namen Deutschlands führen, jedoch seitens einer Regierung, welche die Mehrheit des Reichstages betritt und für die

Abwehrligende Mehrheit des deutschen Volkes ist. Nachdem der Präsident außerdem das weitere Verprechen der deutschen Regierung erhalten hat, daß die Welt als zivilisierter Welt sowohl zu Waffenstillstand als zu Frieden an den Streitkräften der Gegner beauftragt werden sollen, empfiehlt der Präsident, daß es nicht länger verweigert kann, mit den Regierungen, die mit der Regierung der Vereinigten Staaten verhandeln, die

Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten. Er hält es aber für seine Pflicht, neuere dings zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, den er sich vorzuschlagen ermächtigt fühlt, nur ein solcher sein könnte, welcher die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in einer Lage lassen würde, um die Maßnahmen, die getroffen werden könnten, jene Kraft beizulegen, die eine Wiederannahme der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich machen

würde. Der Präsident hat fogleich seinen Notendechsel mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Vereinigten Staaten als Mittelsstufe anfruchtlich gehalten, mit dem Vorbehalt, daß, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundzügen zu bewerkstelligen, ihre militärischen Abteilungen und die militärischen Abteilungen der Vereinigten Staaten einzuladen, um mit den gegen Deutschland und alliierten Regierungen die notwendigen Bedingungen eines solchen Waffenstillstandes zu unterbreiten, wobei die Interessen der betreffenden Länder vollständig werden würde und den alliierten Regierungen das unbeschränkte Recht zur

Erhörung der Einzelheiten eines Friedens, mit denen die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt hat, zu verhandeln und durchzuführen, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand für möglich halten. Eine Annahme durch Deutschland wird den besten und konkretsten Beweis der unabwehrlichen Annahme der Bedingungen und Grundzüge des Friedens seitens Deutschlands bilden, woraus die deutsche Nation entfringt. Der Präsident fügt, daß er selbst nicht ganz auf-



nicht unzeitgemäß, wenn wir es jezen überlassen, sich mit ihrem russischen Grenznachbarn auseinanderzusetzen. Die russische Sowjet-Republik in Moskau hat durch rücksichtslose Energie ihre Macht sehr gestärkt, und es ist die Frage, ob sich das neue Polen allein dagegen behaupten kann. Das ganze Europa ist in heller Ungehelligkeit, und mehr als eine Nation wird es wohl noch erkennen zu müssen. Dank für den Deutschen Reiches verpflichtet war. Die Geschichte wird es festhalten, daß sich durch alle Ereignisse der letzten Jahre keine wie ein vorder haben die Fülle des Unabends zeigt, der Deutschland reichlich ins Glas gegossen worden ist.

Der Deutsche Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen, und die neue Regierung hat sich darin über ihre Absichten geäußert, nachdem ihre Mitglieder vom Kaiser zu einer längeren persönlichen Unterredung empfangen worden sind. Von dem Kaiser ist alles, was in seinen Kräften stand, geschehen, um die Entwicklung des Reiches in Geseße zu leiten, welche dem Wunsch der Reichstagsmehrheit entsprechen, und es ist nun an den neuen Männern, durch Taten zu beweisen, daß sie auf dem richtigen Wege sind. Auch ihnen wird die Erfahrung nicht erspart bleiben, daß